

Mitte der 50er Jahre geboren, gehöre ich zur Generation der sogenannten «Babyboomer». Hineingeboren in eine Welt, die sich gerade von einem grausamen Weltkrieg erholt hatte und wirtschaftlich wieder in die Gänge kam. Es war eine Zeit des Aufbruchs, der uns Jungen – und wir sind viele – jede Menge Chancen bot, wenn wir sie nur packten.

Text von Georg Kaufmann, georg.kaufmann@landtag.li

GENERATION BABYBOOMER – PLATZ MACHEN ODER NEUE WEGE MUTIG MITGEHEN?



Der Mehrheit der Babyboomer ging es von Jahr zu Jahr besser. Wirtschaftlich ging es steil aufwärts, die Löhne und damit der Lebensstandard stiegen und die in jenen Jahren gegründete AHV versprach soziale Sicherheit. Lange ging dies gut. Schon damals gab es aber auch Stimmen wie den «Club of Rome» und andere Organisationen, welche vor den Gefahren dieses ungebremsten Wachstums warnten und eine nachhaltige Entwicklung sowie den Schutz von Ökosystemen propagierten. Allein, sie blieben zum Grossteil Rufer in der Wüste. Profitdenken blieb im Zentrum jenes wirtschaftlichen Aufschwungs. Mit Erfolg für uns Babyboomer: Wir konnten ein grösseres Geldvermögen als die Generationen vor uns und wahrscheinlich auch nach uns anhäufen.

Geblichen sind neben dem Wohlstand nämlich jahrzehntelange Klimasünden und ein Politikstil, der die Herausforderungen der Zukunft unbeantwortet lässt.

Die eigentlichen Ursachen für den Klimawandel reichen allerdings viel weiter zurück, die Weichen wurden schon mit Beginn der Industrialisierung gelegt.

Und auch der Wohlstand unseres Landes ist zu einem schönen Teil unserer Zielstrebigkeit und unserem Fleiss zu verdanken. Doch unsere Generation hinterlässt dazu ein anderes Erbe, an dem unsere nachfolgenden Generationen sehr zu knabbern haben werden. Geblichen sind neben dem Wohlstand nämlich jahrzehntelange Klimasünden, fragwürdige Vorstellungen von Erfolg und ein Politikstil, der die Herausforderungen der Zukunft entweder unbeantwortet lässt oder mit rückwärtsgewandten Ideen zu lösen versucht.

Jetzt erreichen wir Babyboomer das Rentenalter. In den nächsten Jahren werden immer weniger Berufstätige für unsere AHV aufkommen müssen. Das Umlageverfahren dieser Sozialversicherung, welches lange Zeit gut funktionierte, stösst an seine Grenzen. Auch wenn die AHV die nächsten 20 Jahre noch gesichert scheint, dürfen wir Babyboomer uns nicht einfach zurücklehnen und die Verantwortung allein den nachfolgenden Generationen überlassen. Nein, wir sind und bleiben in der Mit-Verantwortung, nicht nur in Bezug auf die soziale Vorsorge. Doch die AHV ist ein Paradebeispiel für unsere Mit-Verantwortung. So kann es nicht sein, dass viele von uns die AHV beziehen, daneben aber weiter arbeiten, also Geld verdienen und für dieses Einkommen keine AHV mehr bezahlen. In der selbstverständlichen Meinung, dass das die nachfolgenden Generationen für uns machen. Ich meine, Solidarität geht anders.

Warum ich mich erneut zur Wahl stelle

Deshalb habe ich mich im Sommer der Frage gestellt: Soll ich jetzt Platz machen oder neue Wege mutig mitgehen? Ich habe mich für das Zweite entschieden und kandidiere noch einmal für den Landtag. Es stehen grosse Veränderungen an: Demografie, Digitalisierung, Klimawandel – drei Themen, die uns die nächsten Jahrzehnte und darüber hinaus stark beschäftigen werden. Drei Themen, an denen wir Babyboomer nicht einfach vorbeischauchen dürfen. Für zwei davon, nämlich die demografische Entwicklung und den Klimawandel, sind wir direkt mit verantwortlich. Die eigentlichen Ursachen für den Klimawandel reichen allerdings viel weiter zurück, die Weichen wurden schon mit Beginn der Industrialisierung gelegt. Der technologische Fortschritt, der uns in eine digitale Zukunft führen wird, hat natürlich in erster

Linie in der Zeit unseres Tätig-Seins seinen Ursprung. Wir Babyboomer haben gewirkt, vieles richtig und auch einiges falsch gemacht. Jede Generation hat das Anrecht auf neue Fehler. Und allen Fehlern zum Trotz haben wir auch die Vorarbeit geleistet für viele gute Veränderungen: So haben wir die Emanzipation der Frau vorangebracht, den Bio-Landbau gestartet, gegen Atomkraftwerke demonstriert und mit der Freien Liste eine Partei gegründet, die sich den sozialen, demokratischen und ökologischen Werten verpflichtet. Ich wünsche mir, dass wir diese Werte in den kommenden Jahren noch bewusster und aktiver leben, und möchte meinen Teil dazu beitragen. Ich möchte den Pioniergeist aus unserer Jugendzeit mitnehmen und den Mut haben, neue Lösungsansätze einzubringen und mitzutragen. Die UNO-Entwicklungsziele, zu denen sich Liechtenstein verpflichtet hat, sollen uns als Richtschnur dienen und auch der Abschlussbericht zum Zukunftsprojekt «Mein Liechtenstein 2039» zeigt uns auf, wohin die Reise gehen soll. Viele der dort entstandenen Ideen sind es wert, realisiert zu werden.

Ich verbringe heute regelmässig Zeit mit Sina und bald auch Hanna, die der jüngsten Generation angehören und noch nicht zur Schule gehen. Ich geniesse die Stunden mit ihnen sehr. Ihnen wünsche ich, dass sie und alle ihre Gleichaltrigen in 30 Jahren in einem Liechtenstein und in einer Welt leben werden, welche ihnen neben allen beruflichen und privaten Möglichkeiten auch eine intakte Natur bietet sowie ein solidarisches Miteinander ermöglicht. Für sie und dafür möchte ich mich heute und die kommenden Jahre nach Kräften einsetzen.